

Vogelfotografie mit dem neuen modularen Swarovski STX/ATX-System

Tele – Supertele – Spektiv

Digiskopie, in den Anfängen von Vogelbeobachtern vor allem als praktisches

Hilfsmittel zur Dokumentation des Gesehenen geschätzt, entwickelt sich immer mehr zur ernsthaften fotografischen Disziplin. Spektive und Kameras werden immer leistungsfähiger und hinsichtlich der Brennweite gibt es ohnehin keine Alternative unter den „richtigen“ Objektiven. Effektive 3.000 mm lassen selbst ein teures 4/600 mm Profitele kümmerlich erscheinen.

Digiskoper aber erlangen mit ihrer vergleichsweise leichten Kombination aus Spektiv und Kamera, selbst ohne Tarnzelt tiefe Einblicke ins Familienleben von Tieren, ohne diese dabei zu stören. Jörg Kretzschmar war mit dem neuen, modularen Spektivsystem von Swarovski unterwegs und berichtet von seinen Erfahrungen.



Das Eckige kommt aus dem Runden – so zumindest scheint der Wahlspruch der Digiskopie zu sein, jener noch jungen Ehe aus Naturbeobachtung und Bilderfassung. Digiskopie fasst nun langsam auch in Naturfotografenkreisen Fuß. In den letzten beiden Jahren haben alle namhaften Sportoptikhersteller (u.a. Nikon, Pentax, Kowa, Leica, Zeiss und Swarovski) hierzu technisch aufgerüstet.

Einen eigenständigen Weg ist dabei die Firma Swarovski gegangen, die seit letzten Winter mit ihrer neuen STX/ATX-Serie ein modulares, optisches Spektiv-System anbietet. Speziell darauf abge-

stimmt, gibt es einen apochromatischen Fotoadapter, der Naturfotografen in eine neue Leistungsklasse der Bilderfassung vorstoßen lässt. Das System ist für diejenigen besonders interessant, die in entlegenen Gegenden dieser Erde weniger Gewicht und ihre Optik stets im Handgepäck dabei haben wollen. Ein Vorserienmodell konnte im vergangenen Sommer auf einer Varanger-Reise getestet werden. Zum Einsatz kam ein STX 85, bestehend aus einem 85 mm Objektivmodul und einem zoomfähigen Okularmodul (25-60-fach). Beide sind über einen Bajonetverschluss stabil mitei-

einander verbunden. Der Nahbereich liegt bei etwas über vier Metern, was das Gerät also besonders für Porträt-Digiskopie geeignet erscheinen lässt. Fototechnisch hängen am T2-Adapterring des Apo-TLS-Adapters eine Nikon D7000 sowie eine D800.

Fast Vollformat

Obwohl das Spektivsystem für APS-C-Formate gerechnet wurde, entstanden die gezeigten Aufnahmen bei einem Bildfeld mit dem Beschnitt-Faktor 1,2. Typisch für die Digiskopie ist, dass ein kreisrundes Bild, nämlich das des Okulars fotografiert wird. Optisch war es bis-

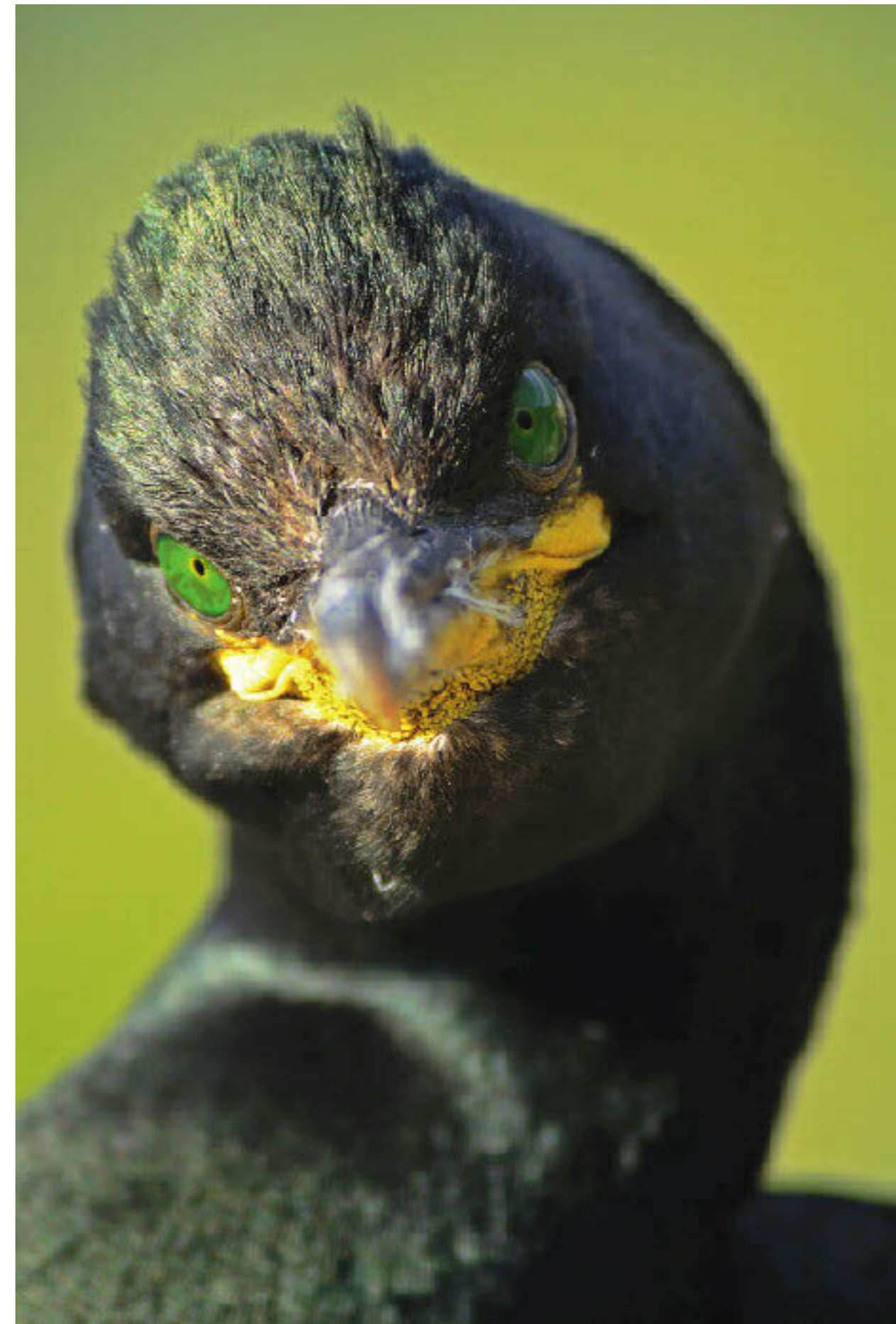
her meist auch so, dass je nach Spektiv und Okular eine mehr oder minder starke Vignettierung im Bild zu erkennen war. Daher war in der Vergangenheit fotografisch nur der mittlere Bildausschnitt eines (viel) größeren Beobachtungsfeldes nutzbar. Für viele Naturfotografen bestand darin ein Haupthindernis sich ernsthaft mit der Digiskopie zu beschäftigen, zumal gleichzeitig die Bildschärfe zum Rand hin je nach Hersteller und Fabrikat erheblich abfallen konnte. Es ist vor allem den neuen Adaptern, aber auch den neu gerechneten Spektiven zu verdanken, dass dies kaum oder nicht mehr augenfällig ist.

Links: Dreizehenmöwe. Moderne Spektive haben einen Nahbereich von 4 bis 5 Metern. Bei den 60/65-Objektivdurchmessern werden sogar 2 bis 3 Meter erzielt. Tierporträts in freier Wildbahn sind so möglich. Und sie erhalten Studiocharakter, wenn wie hier ein Seenebel dicht auf der Landschaft liegt und die Sicht unter 20 Meter fällt.

Nikon D800 über Apo-TLS an Swarovski STX 85 | Ausgangsbrennweite ca. 1.200 mm | 1/500 sec | ISO 800 | Ausschnitt aus Querformat (ca. 40 Prozent)

Rechts: Krähenscharbe. Mit der aktuellen Digiskopietechnik gelingt es in den Intimbereich eines Wildvogels vorzudringen, und dies ohne Tarnzelt oder Störung.

Nikon D7000 über Apo-TLS an Swarovski STX 85 | Brennweite ca. 2.000 mm | 1/400 sec | ISO 640



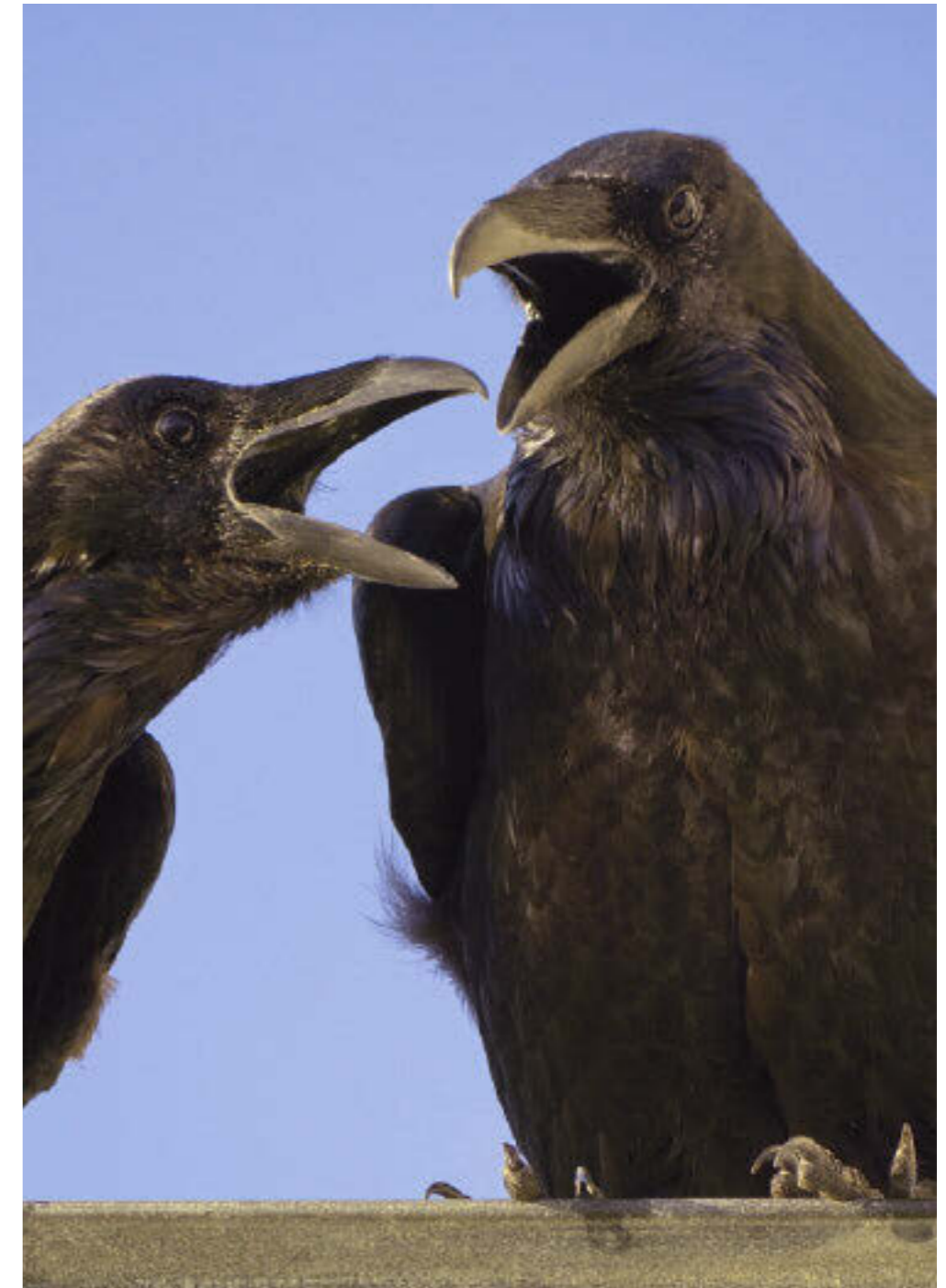


Links: Dreizehnmöwen. Die optische Auflösung ist auch in der Extrem Brennweite beeindruckend. Das enge Bildfeld und die geringe Schärfentiefe erfordern aber auch einiges an Übung.

Nikon D800 über Apo-TLS an Swarovski STX85 | Brennweite ca. 1.200 mm | 1/800 sec | f/9 (ca.) | ISO 800

Rechts: Meerstrandläufer. Eindrucksvolle Wildvogelporträts lassen sich auch in unseren Breiten mit Spektiven erzielen, wie die ‚Yoga-Übung‘ eines Meerstrandläufers am Nordstrand der Insel Texel im November zeigt.

Nikon D800 über Apo-TLS an Swarovski STX85 | Ausgangsbrennweite ca. 1.200 mm | 1/320 sec | f/9 (ca.) | ISO 320 | Ausschnitt ca. 80 Prozent



Robust und optisch gut

Seltenes ganz nah zu sehen und auch fotografisch festhalten zu können, ist Wunsch vieler Bildermacher. Mit den Mitteln des aktuellen Digiskopieangebotes lassen sich nun Ergebnisse erzielen, welche noch vor vier oder fünf Jahren schwer vorstellbar waren. Die Entwicklung derameratechnik tut das ihre dazu.

Obwohl vom Spektivhersteller Swarovski nicht vorgesehen, können mittels Kameras mit Sensor im vollen Kleinbildformat aus dem neuen STX/ATX-System erstaunliche Bilderergebnisse erzeugt werden. Optisch konnte das System im rauen Fotoalltag an der Barentsee sowohl im Nah- (rund fünf Meter) als auch im Fernbereich (mehr als 50 Meter) überzeugen. Ob Schnee oder dichter Seenebel (wie im Bild der Dreizehnmöwe), Spektive zeichnen sich generell durch große Robustheit aus und selbst im Gegenlicht schlagen sie sich erstaunlich gut. Chromatische Fehler treten nun auch motivtechnisch in den Hintergrund.

Kein Spielzeug mehr

Wer auf der Suche nach Alternativen zu langbrennweitigen Fotoobjektiven ist, sollte sich einmal im Lager der Naturbeobachter und Digiskoper genauer umschauchen. Das Zeitalter der „Spielerei“ ist hier längst Vergangenheit.

*Dr. Jörg Kretzschmar
www.ozellus.de*

Jörg Kretzschmar wird seine Arbeiten auch im Rahmen der internationalen Naturfototage in Fürstentum präsentieren.



Kolkraben. Die übergroße Brennweite von über 1.000 mm ermöglicht eine optische Verdichtung in der Digiskopie. Bei hoch und entfernt sitzenden Motiven, wie diesen beiden adulten Kolkraben auf dem Leuchtturm von Hornøya, kaschiert dieser Effekt die ungünstige Perspektive.

Das kleine Bild links zeigt die unbeschnittene Aufnahme mit der vergleichsweise geringen Vignettierung. Aktuelle hochauflösende Sensoren bieten ausreichende Reserven für den Beschnitt.

Nikon D800 über Apo-TLS an Swarovski STX85 | Ausgangsbrennweite ca. 1.200 mm | 1/500 sec | f/9 (ca.) | ISO 800



Selbst drehen

Digiskopie ist Handarbeit, kein Autofokus stellt für uns scharf. Typisch für diese Form der Naturfotografie ist die geringe Schärfentiefe. Das Treffen und Nachführen eines etwa daumenbreiten Schärfereichs im Bild ist eine der größten Herausforderungen der Digiskopie. Es bedarf etwas Übung, um hier den Bildausschnitt nicht über Gebühr zu befördern. Der aktuelle Apo-TLS-Adapter zeigt im Feldtest noch etwas weniger Schärfentiefe als die bis dahin, auch von anderen Herstellern eingesetzten Linsendapter. Dafür hat sich die Abbildungsleistung erhöht und der Adapter muss nicht anstatt des

Okulars umständlich am Spektiv verschraubt, sondern kann ganz einfach über selbiges gestülpt werden. So behält das System seine Zoomfähigkeit von bis zu 60-fach bei, was so manchen Bildjäger frohlocken lassen wird. Erwartungsgemäß fällt die Auflösung des Zooms im Endbereich ab, jedoch ist die Detailzeichnung bei Vergrößerungen von etwa 50- bis 55-fach immer noch ausreichend – entsprechende Witterungsbedingungen vorausgesetzt – um auch aus 60 bis 80 Metern detaillierte Bildausschnitte erhalten zu können (Beispiel: Kolkrabenpaar auf Sendemastträger des Leuchturms Hornøya)

Handhabung

Viele Fotografen wird die Handhabung des Spektivsystems von Swarovski erfreuen, denn sie ähnelt der eines Fotoobjektivs. Während eine Hand Kamera und Auslöser bedient, kann die andere Hand Schärf- und Zoomring, welche hintereinander liegen, bedienen. Dies stellt unter den Spektiven eine Besonderheit dar, welche es zum Beispiel im schnellen Einsatz bei der Vogelfotografie ermöglicht, mehr Bild-Früchte zu ernten.

Im letzten Herbst stellte Swarovski sein modulares Spektivsystem vor. Es besteht aus einem geraden und einem abgewinkelten Okular sowie drei Objektivmodulen (65, 85 und 90 mm Durchmesser). Besonders interessant für Tierfotografen ist das TS APO Apochromat Telefoto Lens-System, mit dem die Spektive zu sehr kompakten, gleichwohl robusten, umfassend abgedichteten Teleobjektiven werden. Ein komplettes Spektiv, bestehend aus Okular und Objektivmodul, schlägt mit etwa 2.900 bis 3.200 € zu Buche, der Adapter kostet rund 400 €. Gegenüber einem hochwertigen „echten“ Teleobjektiv vergleichbarer Brennweite, wie z. B. ein 4/600 mm + 2fach-Konverter relativiert sich der Preis. Allerdings muss man auf Autofokus und Bildstabilisator verzichten, spart dafür aber einiges an Gewicht. Rund 2 kg wiegt das Spektiv, mehr als das Doppelte ein annähernd vergleichbares Supertele. Hinzu kommt eine beachtliche Naheinstellgrenze (unter 4 Meter), was interessante Optionen in der Telemakrofotografie eröffnet.